

# Zuviel gratis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 27

PDF erstellt am: **11.09.2024**

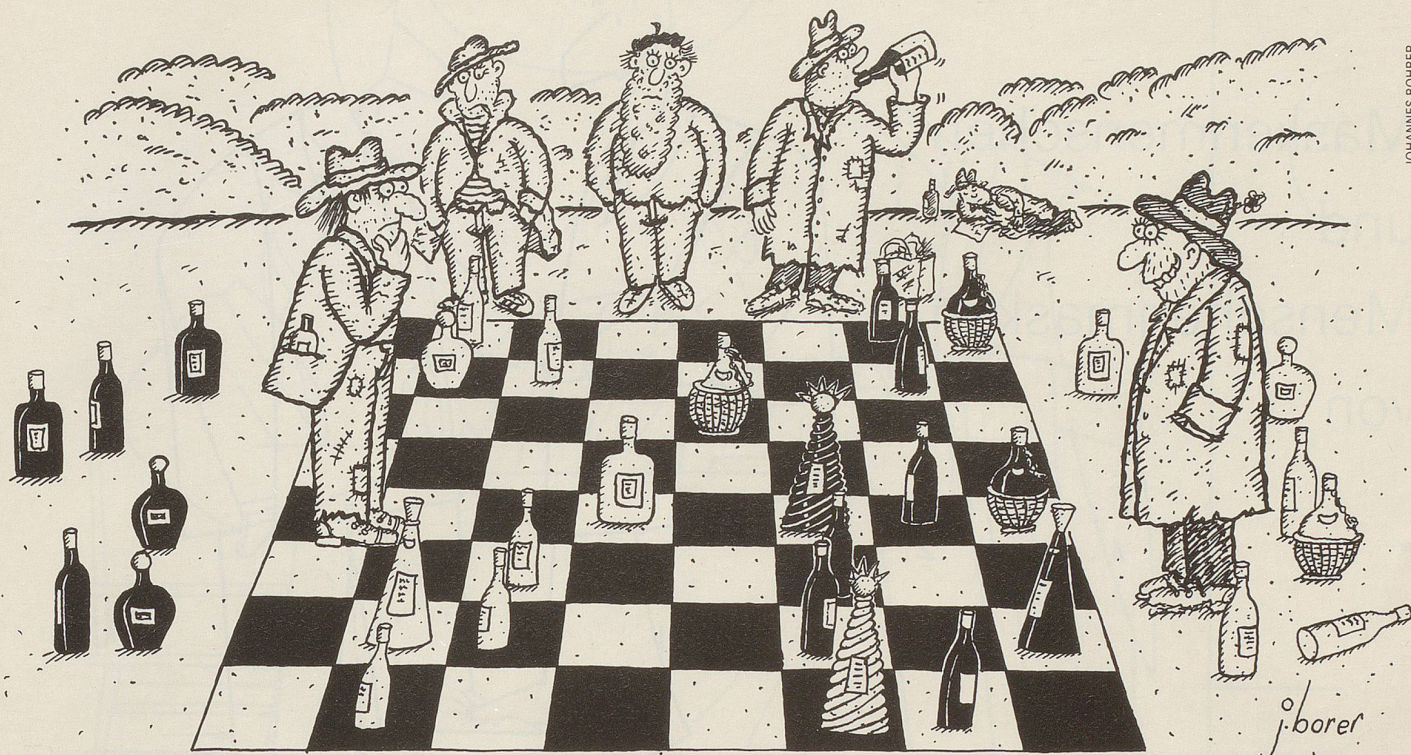
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612545>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Notizen

VON PETER MAIWALD

Jeder Ochse, der vor einem Berg steht, behauptet, dass der zu ihm gekommen ist.

\*

Wer fünf gerade sein lässt, fordert die heraus, die alles krummnehmen.

\*

Dass mir immer nur die Stellvertreter der Menschen begegnen!

\*

Die Kunst der Unwissenden: nichts wissen und einen Vorteil daraus ziehen.

\*

Alpträum: Ich habe für mein Leben kein Alibi.

### Schon ist er vorbei

der längste Tag, aber zum Glück kommen noch die langen Sommerferien. Und genau zwischen dem längsten Tag und den langen Ferien ist die beste Zeit für gute Geschäfte. Jetzt kann man 20% sparen, wenn man bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich einkauft, denn im Sommer-Sonderverkauf werden alle Orientteppiche um 20% reduziert.

## Zuviel gratis

Beim Einkaufen kann man von Gratisangeboten und Gratismüsterchen und Gratis-Zusatzleistungen gar nicht genug bekommen. Anders offenbar in der Presselandschaft. Die Gemeinde Regensdorf im Kanton Zürich zum Beispiel wurde mit drei Gratis-Anzeigern bedient: *Züri Woche*, *Wochen-Spiegel* und neu *Limmat-Zeitung*. Dazu ist dem Organ des Verbandes der Schweizer Journalisten, *Telex*, zu entnehmen: Aufgrund von Reklamationen aus der Bevölkerung hat der Regensdorfer Gemeinderat der *Limmat-Zeitung* mitgeteilt, sie trage bloss zum wertlosen und überall herumliegenden Altpapierberg in der Gemeinde bei und möge künftig bleiben, wo sie zu Hause ist ... und das sei sie jedenfalls nicht in Regensdorf.

Gino

## Stichwort

Erinnerung:  
Früher, als früher  
noch früher war,  
war alles viel besser  
als noch früher.

pin

### Gesucht wird ...

Der Name des auf Seite 32 gesuchten «erfolgreichen Eroberers» ist:

**Napoleon Bonaparte**  
(1769–1821).

**Auflösung von Seite 32:** Es folgte wunderhübsch 1. b3! (droht 2. Da3+ und 3. De7matt) Dd6 2. Dh6!! Txxh6 3. Tg8+ Ke7 4. T1g7 matt.

LUFTSEILBAHN  
**Chäserrugg**  
UNTERWASSER

Ein Erlebnis täglich bis 6. November!

## Aufgegabelt

Ich habe das Spielerische in der Kunst immer gerne gehabt und habe schon als Knabe und Jüngling häufig und mit grossem Vergnügen, meistens nur für mich allein, eine Art von surrealistischer Dichtung betrieben, tue das auch heute noch, zum Beispiel in schlaflosen Morgenstunden, freilich, ohne diese seifenblasenartigen Gebilde aufzuschreiben. Und bei diesen Spielen und beim Nachdenken über die naiven Kunstgriffe des Traumes und die unnaiven der surrealistischen Kunst, deren Genuss und deren Ausübung so viel Vergnügen macht und so wenig Anstrengung fordert, ist mir auch klar geworden, warum ich als Dichter auf die Ausübung dieser Art von Kunst verzichten müsse ...

Hermann Hesse

## Salomone vor!

Die Betriebskrankenkasse der Stadtverwaltung Berlin-Wedding hat Frau Margot Schulz, 65, mitgeteilt: «Ihr verstorbener Herr Vater hat DM 1.15 Beitrag zuviel eingezahlt. Damit diese Summe zurückerstattet werden kann, müssen Sie den beige-fügten Antrag ausfüllen und das Geld mit Ihren Geschwistern Harry und Renate teilen.» Pech: Die Riesensumme lässt sich nicht exakt durch drei teilen. Was nun mit dem verbleibenden Pfennig, damit die Krankenkasse hundertprozentig zufrieden ist?

G.

33